

Der Stimulus und die Antwort des Pferdes – Angewandte Hippologie

Univ. Lektor VR Mag. Dr. Reinhard Kaun

Vortrag am 4. Schweizer Tierärztetag Lausanne 2016

Es sollte stehen: Am Anfang war die Kraft!

Doch, auch indem ich dieses niederschreibe,

Schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe.

Mir hilft der Geist! Auf einmal seh` ich Rat

Und schreibe getrost: Am Anfang war die Tat!

(Goethe: Faust I)

Am Anfang einer Stimulation als Bewegungsreiz auf das System PFERD muss ein Anstoß, ein Impuls, ein plötzlicher Auslöser stehen, der einen Effekt bewirkt.

Impuls: Anstoß

Stimulation: Anregung als Aufforderung zu Wahrnehmung und Entwicklung mit Auswirkung auf das organische System des Pferdes

Ziel: Förderung der Körpereigenwahrnehmung und Förderung der Interaktionsfähigkeit – **durch Kommunikation zur Leistung.**

Diese Auslöser können zunächst grob in

- erwünschte Impulse („Hilfengebung“)
- unerwünschte Impulse (interne oder externe) unterteilt werden.

Im ersten

Fall ist der Impulsgeber und Auslöser der Stimulationskette der Reiter, Fahrer, Longenführer usw., während im zweiten Falle körpereigene (meist Schmerz und Angst) oder umgebungsbedingte Impulse (Geräusche, „Ungeheuer“) den Reiz oder Stimulus und dessen Antwort bewirken.

Ohne Impuls wird kein Reiz gesetzt und ist keine Reizantwort zu erwarten. **Die Stärke des Impulses steht in der Physik meist in direktem Verhältnis zur Stärke der Stimulation und der Reizantwort – nicht so beim Pferde.**

Selbst für den durch den beruflichen Alltag abgebrühten Tierarzt empfiehlt es sich gelegentlich, einen Schritt zurückzutreten und das Pferd etwas distanzierter und nuancenreicher zu sehen:

Am 10. Juli 1688 stellte die Akademie der Wissenschaften zu Paris in einem Versuch fest, dass ein Pferd ein Gewicht von 75 kg innerhalb einer Sekunde einen Meter hoch anzuheben vermag (75 kg pro Metersekunde > Watt). Dieselbe Leistung kann nur von 7 Menschen vollbracht werden. Man könnte also in Hinblick auf Kraft festhalten: ein Pferd entspricht der Kraft von sieben Menschen. Der Umstand, dass sich die Menschheit seit Jahrtausenden Pferde zunutze gemacht hat, lässt auch schlüssig daraus nachvollziehen, dass die Kommunikation „Mensch-Pferd“ über [Impuls + Stimulus] organisch gewachsen ist, weshalb wenig Neues in der Interaktion Mensch – Pferd zu erwarten ist, auch wenn sogenannte Neue Reitweisen und aus fernen Landen erscheinende Gurus uns dies hartnäckig glauben machen wollen.

Die gemeinsame Basis im Zusammenleben von Mensch und Pferd könnte kurz zusammengefasst mit „mens agitat molem“ (Geist bewegt Materie) dargestellt werden. „Mens“ ist in diesem Zusammenhang mit „Pferdverstand“ wohl am besten übersetzt.

Der Oberste Gerichtshof in Österreich hat zum Pferd an sich festgehalten: „Pferde sind unberechenbare, von ihren Trieben und Instinkten geleitete Tiere“.

Die Forderung an den „Pferdemenschen mit Pferdeverstand“ besteht also vor Allem darin, das Pferd so zu leiten und mit ihm dergestalt zu kommunizieren, dass das Vielfache an Kraft in geregelten und vernünftigen, möglichst ungefährlichen Bahnen zum Nutzen beider entfaltet werden kann.

Jeder Mensch, der mit Pferden beruflich zu tun hat, der Impulse und Stimulation bewirkt und der ganzkörperliche Zusammenhänge erfassen will, soll

- die **überlieferten Grundsätze** der Ausbildung von Pferd und Reiter kennen
- die Auswirkung der Arbeit mit dem Pferde auf dessen **Körper und Psyche/Geist** kennen
- neben fundierten Kenntnissen der klassischen Anatomie und Physiologie auch über die **energetischen Zusammenhänge** im Verlauf der Energiebahnen (Meridiane) Bescheid wissen....

... und muss sich darüber im Klaren sein, dass alles Wissen und Können nicht als starre Norm, **sondern als probate Regel jedem einzelnen Pferde individuell anzupassen ist.**

Das Mittel zum Ziel: der Impuls.

Der Impuls entfaltet einen Stimulus, beide werden in wohldosierter Stärke angewandt, um die Reizantwort dem erwünschten Effekt zuzuführen, nämlich als Arbeit unter dem Sattel, im Geschirr, im schweren Zug usw.

Die Basis für die Dosierung der Impulse und Reize finden wir in der Arndt-Schulz Regel.

Die **Arndt-Schulzsche -Regel** zeigt:

- Schwache Reize fachen die Lebensfähigkeit an:
 - Leichter Druck am Schenkel
 - Anlehnung gleichmäßig
 - Geschmeidiger Sitz
 - Leise und dunkle Stimme
 - Lob: Überstreichen, Abklopfen
- mittelstarke fördern sie:
 - halbe Paraden
 - Gewichtshilfen
 - Gerte, Peitsche
 - Auffordernde Stimme
 - Spannung ohne Verspannung
- starke hemmen sie:
 - Klopfender Schenkel
 - Anlehnung gleichbleibend
 - Dauerndes Reden oder Auffordern
- stärkste heben sie auf:
 - Tierquälerische Qualität des Reitstils
 - Verspannung und Dauerschmerz
 - „Burn out“

Die **Impulse**, die dem Pferd als **Stimulus** für seine Arbeit dienen, werden seit vielen Jahren als **Hilfen** bezeichnet:

- **Taktil-haptische Stimulation:** Gerten – oder Peitschenhilfe, Überstreichen, Abklopfen, treibender Schenkel
- **Vestibuläre Stimulation:** Gewichtshilfe und Schenkelhilfe für Gleichgewicht und Balance
- **Visuelle Stimulation:** Fahrpferde ohne Scheuleder schielen nach der Peitsche; bodennahes, schlangenförmiges Bewegen des Peitschenschlags beim Longieren, Farbwirkungen
- **Vibratorische Stimulation**
 - Tremolo in der Stimme

- Vibrierender Zügel
- Musik > v.a. tiefer Bass
- **Auditive Stimulation:** Stimmhilfe, Zungenschmalzen
- **Oral-gustatorische Stimulation:** Zügel-/Leinen – Hilfen über Gebiss und Halbe oder Ganze Parade, Gebisse mit Geschmack (Allergie!)
- **Somatische Stimulation:** Zusammenspiel aller „Hilfen“ zu einer für das Pferd zufriedenstellenden dynamischen Bewegung: Abschnauben, Strecken, Halsentspannung, schwingender Rücken usw.
- **Geistige Stimulation:** Geist und Psyche des Pferdes müssen die Summe der somatischen Stimulationen verarbeiten:
 - Überforderung bei jungen Pferden
 - Lerndauer 10 – 15 Minuten
 - Auffassungsgabe individuell
 - Alternativkonzepte
 - Unterforderung > dumpfe Pferde.
 - Überforderung: nervöse und explosive Pferde.

„Der Weg zum Pferde führt über das Maul!“

Carl Gustav Graf Wrangel: Das Buch vom Pferde, 1927)

- Auswahl des richtigen Gebisses
- Halbe Parade: kurzes, oft mehrmaliges Aufnehmen > richtiges Nachgeben
- ganze Parade: nach Einleitung durch Halbe Paraden durchparieren zum Halt aus jeder Gangart
- Zügel aus Hand kauen lassen bis zur Schnalle

Die Stimulation durch die Hilfen ist dann korrekt, wenn das erwünschte Ziel erreicht wird – die **Durchlässigkeit** des Pferdes!

Stimulationsprobleme können sich ergeben:

- Wenn Pferd und Reiter/Fahrer „nicht dieselbe Sprache“ sprechen,
- Wenn Beritt / Fahrkunst usw. mangelhaft ist,
- Wenn das Pferd verritten oder geistig/psychisch/körperlich überfordert, leer oder krank ist.

Ziel der richtigen Stimulation- Ausbildung von Pferden nach den überlieferten Grundsätzen:

- Der reine Gang

- Takt und Raumgriff
- Anlehnung
- Durchlässigkeit
- Losgelassenheit
- Schwung
- Geraderichten, Biegen, Aufrichten
- Versammlung

Ausbildungsgrad ist abhängig vom Alter

- Junge Remonte – 4 jährig: Takt, Anlehnung, Durchlässigkeit, Losgelassenheit (!!!)
- Alte Remonte – 5 jährig: Schwung, Geraderichten, Aufrichtung, Versammlung.

Neue Reitweisen ??

Stimulationsprobleme – Ursache & Wirkung

Geistig – psychisch

- Abstumpfung – Schulpferde
 - Kein Korrekturberitt
- Grobheit
- Hilfengebung stets mit Kraft
- Überforderung
- Alternativprogramme
- Farbbeeinflussung (Decken, Nasenwurst)
- Geistige Lethargie in reizloser Umgebung

Körperlich

- Energetische Überforderung
- Falsche Fütterung
- Mangelhaftes Training
- Übertraining
- Training auf Grundkondition – Abtrainieren – Wiederaufbautraining
- Vollgaumen
- Zahnschmerzen
- Zungenverletzungen
- Genickprobleme
- Kein Abkauen
- Starrer Hals
- Overbending – Rollkur- Long Deep Round

- Subluxationen im ISG
- Orthopädische Probleme
- Körperliche/psychische Verspannung durch Angst & Schmerz & Überforderung (Grobheit, elektrische Sporen, einbandagierte oder reizende „Stimuli“)
 - Maulstarre
 - Schlauchgeräusch
 - Schweifschlagen
 - Blockade des Gürtelgefäßes
 - Abkauen – Losgelassenheit = Durchkommen der Hilfen

Förderung erfolgreicher Stimulation und der Durchlässigkeit

- Energetische Meridianmassage
- Klangschalentherapie
- Behandlung mit Fascienroller
- Matrix-Rhythmus-Therapie®
- Hochenergetische Impuls-Therapie (Theracell®, Rehatron®)

Sachverständigenbüro für klinische und forensische Veterinärmedizin, Tierhaltung & Pferdewissenschaften

Univ. Lektor VR Mag. Dr. Reinhard Kaun

FTA für Pferdeheilkunde

FTA für physikalische Therapie & Rehabilitationsmedizin

Allgemein beeideter & gerichtlich zertifizierter Sachverständiger

A 2070 Retz, Herrengasse 7

www.pferd.co.at | www.pferdesicherheit.at